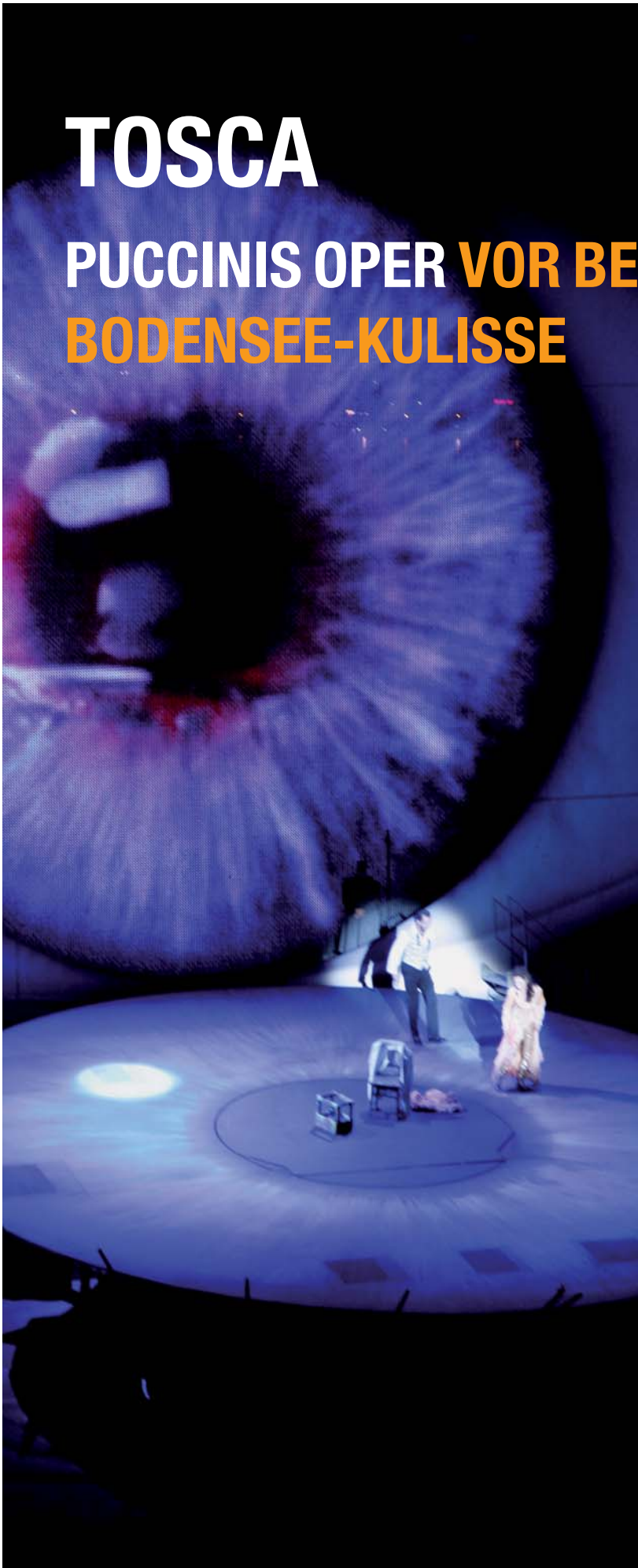


# TOSCA

## PUCCINIS OPER VOR BEEINDRUCKENDER BODENSEE-KULISSE



Jan-Philipp Schmidt –  
zahniRedaktion

>>> Puccinis Meisterwerk TOSCA gilt mit der gewaltreichen Story ja nun nicht gerade zu den leichtesten Opern – Floria Tosca, gespielt von einer grandiosen Karine Babajanyan, liebt den Maler Mario Cavaradossi (Brandon Jovanovich), einen Freidenker und Gegner der Schreckensherrschaft des skrupellosen Polizeichefs Scarpia (Peter Sidhom). Dieser lässt Cavaradossi für die Beteiligung an der Flucht eines politischen Gefangenen foltern, da er selbst in die berühmte Diva Tosca verliebt ist und mit Gewalt erreichen will, dass sie sich ihm hingibt. Tosca erdenkt einen scheinbar geschickten Plan, ihren Liebsten zu retten, ringt Scarpia sein Versprechen ab, Cavaradossi nur zum Schein hinzurichten und tötet den Polizeichef, nachdem er ihr einen Passierschein ausgestellt hat und versucht, sie zu vergewaltigen. Nachdem Tosca erkennt, dass Scarpia sie getäuscht hat und ihr geliebter Mario hingerichtet wurde, stürzt sie sich selbst in den Tod.

Von diesem dichten Plot aus Liebe, Politik, Religion, Verfolgung, Willkür, Gewaltherrschaft, Eifersucht, Verrat, Intrige, Gier, Mord, Lüge, Folter und Selbstmord ahnt man selbstverständlich noch nichts, wenn man eine Stunde vor der Aufführung bei untergehender Sonne und blauem Sommerhimmel mit dem Dampfer über den Bodensee Richtung Bregenz fährt. Schon von Weitem ist die mächtige, 50 Meter breite und 25 Meter hohe Seebühne der österreichischen Stadt auszumachen – das gigantische Auge, welches als Szenenbild dient, wurde auf 1.000 Quadratmetern Leinwand gemalt und schaut kalt und blau auf die Zuschauer, die einer Open-Air-Bühne entsprechend meist nicht in Anzug und Kleid, sondern robuster angezogen zur Aufführung erscheinen.

Die Iris des Auges, welches als Symbol für Toscas Eifersucht und Scarpias Überwachungsstaat steht, kann über einen riesigen Kranarm bewegt werden und dient als spektakulärer Auftrittsort für die